

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 19

Artikel: Das Wiener Archivwerk und die wahre Stärke der Verbündeten bei
Leipzig

Autor: Bleibtreu, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-31209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der *Mobilmachung* werden aufgestellt:
 die aktive Armee,
 die Reservearmee oder Kobi,
 die Depottruppen,
 die Territorialarmee oder Kokumin.

Die *aktive Armee* dürfte dabei aller Wahrscheinlichkeit nach bestehen aus:

- 19 Divisionen,
 der Marschbrigade von Korea,
 2 kombinierten Regimentern von Formosa,
 6 Bataillonen Eisenbahnwache in der Mandchurei,
 4 Kavalleriebrigaden,
 3 selbständigen Feldartilleriebrigaden,
 18 Gebirgsbatterien,
 2 Abteilungen schwerer Artillerie und der Verkehrsbrigade.

Die selbständigen Feldartilleriebrigaden sind bestimmt zur Formierung einer besonderen Heeresartillerie bei den aus einer Anzahl von Divisionen und Kavalleriebrigaden zu bildenden Armeen. Den gleichen Zweck haben die 14 mit Bespannungsabteilungen versehenen schweren Artillerieabteilungen, während die anderen 10 für Belagerungs- und Armierungszwecke vorgesehen sind. Die Verkehrsbrigade wird in ihre einzelnen Teile aufgelöst und liefert den Divisionen und Armeen das nötige Telegraphen- und Telephonpersonal.

Die *mobile aktive Division* mit rund 20,000 Mann, 5400 Fuhrwerken und 2100 Pferden ist zusammengesetzt aus:

- 2 Infanteriebrigaden zu 2 Regimentern à 3 Bataillonen,
 4 Maschinengewehrkompanien, je eine für das Regiment,
 1 Kavallerieregiment zu 3 Schwadronen,
 1 Feldartillerieregiment zu 2 Abteilungen mit je 3 Batterien,
 1 Geniebataillon zu 3 Kompagnien mit
 1 Kriegsbrückenabteilung,
 1 Telegraphenabteilung,
 2 Trägerkompagnien mit Blessiertenwagen,
 1 Divisionsambulanz mit leichten, zweirädrigen Verwundetkarren, als beabsichtigte Neuformation,
 6 Feldspitälern,
 5 Munitionskolonnen, nämlich 2 für die Infanterie und 3 für die Artillerie, statt der bisherigen acht Kolonnen,
 4 Verpflegskolonnen,
 2 Transportkolonnen mit leeren Fuhrwerken als Zwischenglied zwischen Kolonnen und Etappe,
 1 Pferddepot.

Die *selbständige Kavalleriebrigade* wird auf Grund der Kriegserfahrungen zusammengesetzt sein aus:
 2 Regimentern zu je 4 Schwadronen,
 1 Maschinengewehrkompanie zu 8 Gewehren
 1 reitenden Batterie.

Die *selbständigen Feldartilleriebrigaden* werden bestehen aus zwei Regimentern zu 2 Abteilungen mit je 3 Batterien.

Von der *Reservearmee* sollen allem nach ebenfalls 19 Divisionen ins Feld gestellt werden, so daß jeder aktiven Division eine Reservedivision mit einem etwas geringeren Bestande an Kavallerie, Artillerie und Kolonnen entspricht. Eine Reservedivision zählt rund 18,500 Mann, 3500 Fuhrwerke, 1700 Pferde und besteht aus:

- 2 Infanteriebrigaden gleicher Zusammensetzung wie bei der aktiven Division,
 4 Maschinengewehrkompanien,
 1 Kavallerieschwadron,
 1 Feldartillerieabteilung zu 3 Batterien,
 1 Geniebataillon zu 3 Kompagnien mit Brückenabteilung,
 1 Telephonzug,
 2 Trägerkompagnien,
 4 Feldspitälern mit Ambulanzwagen,
 4 Munitionskolonnen statt 6 nach früherem Bestande,
 4 Verpflegungskolonnen,
 1 Transportkolonne gleicher Bestimmung wie bei der aktiven Division.

Die zur Ergänzung der Feldarmee bestimmten *Depottruppen* bestehen, aller Voraussicht nach, für jedes Regiment des aktiven Heeres:

- bei der Infanterie: aus 1 bis 2 Bataillonen,
 bei der Kavallerie: aus 1 Schwadron,
 bei der Artillerie: aus 2 Batterien.

Bei den Genie-, Train- und anderen Formationen ist für jedes aktive Bataillon eine Depotkompagnie vorgesehen.

Die *Territorialarmee*, die grundsätzlich im Lande zu verbleiben hat, bildet wahrscheinlich für jedes Regiment oder Bataillon des aktiven Heeres eine bestimmte Zahl von Einheiten. Doch scheint hiefür noch keine endgültige Organisation aufgestellt worden zu sein.

Unter der Voraussetzung, daß die geplanten Änderungen zur Wirklichkeit werden, wird Japan nach einem Zeitverlauf von rund zwölf Jahren über folgende Streitkräfte verfügen:

Aktives Heer und vorgängig	
Beurlaubte	320,000
Erste Reserve-Kobi	400,000
Zweite Reserve-Kobi	650,000
Ausgebildete Territoriale	150,000
zusammen rund 1,520,000 Mann	

Hiezu kommen noch als während des Kriegsverlaufs ausbildungsfähig 1,400,000 Mann der Ersatzreserve — Hoju und weitere 2,700,000 Mann der Territorialarmee-Kokumin.

Schlimm steht es mit der Aufbringung des nötigen *Pferdebedarfs*. Von dem Landesbestande von rund 1,500,000 Pferden ist höchstens $\frac{1}{5}$ diensttauglich. Scheidet man hievon noch die Schwachen, Kranken und Schlechtgebauten aus, so bleiben rund 200,000. Es wird also, wie im vergangenen Kriege, ein bedeutender Teil des Bedarfs durch Ankäufe im Ausland, vor allem in China, Australien und Amerika gedeckt werden müssen.

Bei allen diesen Betrachtungen ist nicht zu vergessen, daß neben dem Landheere noch eine verhältnismäßig sehr starke Flotte aufgebracht und unterhalten werden muß. Die Forderungen, die an den Patriotismus und die Opferwilligkeit des japanischen Bürgers gestellt werden, sind daher ganz besonders große und mit dem bei uns üblichen Maße gar nicht zu vergleichen. —t.

Das Wiener Archivwerk und die wahre Stärke der Verbündeten bei Leipzig.

Von Karl Bleibtreu.

Seinen 205,000 Verbündeten am 16. Oktober vergißt General Friedrich („Herbstfeldzug III“) 3516 Kosaken Blüchers beizuzählen, die er eine

Seite vorher richtig nannte. Nun, 208,500 ließen sich schon eher hören, als die früheren summarischen Ziffern 134,000 Schwarzenberg, 56,000 Blücher. Letzterer zählte aber Ende September 80,000 infolge großen Ersatznachschubs. Für York gibt es bezeichnenderweise verschiedene Aweise, 20,831 ohne weiteres zu verwerfen, da er am 26. September noch 25,646 hatte, also trotz Wartenburgverlust noch 23,500 am 5. Oktober. Davon später. Bei „295,000“ Verbündeten am 18. Oktober beschenkt uns Friedrich mit neuen Seltsamkeiten. Blücher exklusive Kosaken noch 42,000? Demnach verlor er selbst nach viel zu niedriger Stärke-schätzung schon 12,000, während der höchste Maßstab für Möckern-Wiederitsch nur 10,000 (laut der offiziellen Fälschung nur 7000) beträgt? Bei Vereinbarung mit Bernadotte wurde aber Kolonne Langeron ausdrücklich auf 30,000, Kolonne Sacken-York auf 25,000 berechnet. Es liegt also auf der Hand, daß die andere Ziffer 64,000 Blücher am 16. allein der Wahrheit entspricht. Schwarzenberg inklusive Kollredo und Giulay am 18. noch 135,000? Die Kosaken berechnet Friedrich nämlich extra, wovon 6000 Schwarzenberg, 5000 Bennigsen, 3500 Blücher, so daß nur 2000 für Bernadotte übrig, was zu wenig. Aus dem Wiener Archivwerk ergeben sich denn auch 13 Kosakenregimenter Bernadottes mit mindestens 5000 Lanzen. Rechnet man 160,000 Bernadotte-Blücher-Bennigsen am 18. den „141,000“ Schwarzenbergs hinzu, so erhalten wir 301,000, was man früher als Gesamtstärke bei Leipzig (also am 15. schon!) angab. Die falsche Ziffer 268,000 am 18. entstand so, daß man von 301,000 oder laut After 306,000 einen Verlust von 33,000 oder 38,000 am 16. abrechnete. Auch Zelles Annahme (neue Auflage) 285,000 legt zwar einen hohen Verlust (übrigens gesteht selbst Friedrich 35—40,000 zu), aber nicht den richtigen Stärkeansatz zu Grunde. Er rechnet nämlich Gesamteffektiv am 14. Oktober auf 328,000, während wir nach Friedrichs eigenen Akten-Anlagen schon 347,000 erzielten. Mag man den bisherigen Abgang noch so hoch rechnen, so darf man die Stärke am 18. nur auf weit über 300,000 normieren, wie wir sehen werden, da nämlich alle bisherigen Angaben sehr hinter der Wahrheit zurückbleiben.

Da Schwarzenberg den 42,000 Bennigsen noch 25,000 Klenau-Ziethen-Platof beifügte, behielt er laut Obigem nur 95,000 (20,000 Giulay abgerechnet) im Westen, wo Napoleon nach bisherigem Verlust noch ungefähr 76,000 entgegengestellte, später aber bedeutende Teile davon nach Nordosten werfen mußte. 53,000 Bennigsen (Ziethen und Bubna ungerechnet) richteten gegen 20,000 Macdonald nichts aus, der offenbar erst um 6 Uhr endgültig wich, weil bei Molkau endlich flankiert. 35,000 Bülow-Bubna-russische Reitermassen brechen den Widerstand von 10,000 Durutte-Delmas-Compans erst vor Nacht, obschon 4000 sächsische Deserteure ausfielen. 30,000 Langeron fochten gegen 18,500 Souham-Marmont, 13,000 Sacken gegen 6500 Dombrowski, d'Albe, Arrighy. Es rangen also inklusive Giulay 235,000 Verbündete gegen 130,000 Franzosen, da 37,000 Bernadotte, 13,000 York nicht mitwirkten. Gesamtstärke Napoleons inklusive Bertrand-Mortier 154,000 abzüglich 20,000 Verluste am 16., 3000 am 14. und 17. und 4500 Deserteuren. Gesamtstärke der Ver-

bündeten inklusive Giulay-Thielmann 305,000 mit angeblich 1466 Geschützen. Diese Ziffer Friedrichs ist jedoch viel zu hoch, da laut Wiener Archiv nur 1456 Geschütze vorhanden, hiervon 30 bei Wachau-Kolmberg erobert, 44 bloß schon Eugens und Pahlens, vermutlich 30 Kleists zertrümmert waren, wonach man prozentual auf das Uebrige schließen darf. Auch haben rund 70 Geschütze Bernadottes nicht gefeuert. Immerhin focht man auch in dieser Waffe mit doppelter Ueberzahl.

Obendrein wird aber jetzt zweifelhaft, ob obige Ziffern nicht alle noch zu niedrig. Nach dem Wiener Archiv hatte Bernadotte 67,416, Bennigsen 33,875, Bubna 7200 (exklusive Artillerie), Blücher tatsächlich 64,000, wie wir stets behaupteten. Hierbei erregt aber 21,149 York noch Bedenken. Er müßte seit 5. Oktober 2350 bloß durch Strapazen verloren haben, was sehr ungläubhaft. Zählten 14 Landwehrebataillone noch „6500“ („5000“ unmöglich, da sie Ende September noch 8000 hatten), so würden auf 19 stärker formierte Linienbataillone nebst fünf Freiwilligen drei regulären Jägerkompagnien nur 9620 Köpfe kommen. Und doch soll das bei Wartenburg um 700 Köpfe gelichtete Leibregiment bei Möckern noch 1702 gehabt haben. Hiernach bemessen, muß das Linienfußvolk reichlich 11,000 Streiter gemustert haben. Wahrscheinlich sind Offiziere, Spielleute und Freiwillige Jäger usw. ausgelassen. Auch „3101“ Reiter für 42 Schwadronen ist eine Ziffer, der wir Vertrauen verweigern. Solletat 150 pro Schwadron, Anfangsstärke 4138, dazu zahlreiche Ersatzmannschaft. Varnhagen sagt bündig 22,000 York, das dürfte stimmen. Gesamtstärke von Blücher-Bernadotte-Bennigsen inklusive Bubnas Artillerie und 1000 mehr für York: Rund 174,000. Uebrigens wird Bennigsen-Bubna beim Anmarsch (exklusive 20,000 Tolstoi vor Dresden) auf 42,700 angesetzt, die Differenz mag für Marode und Detahierte aufgehen.

Schwarzenberg hatte Ende September ohne Bubna angeblich 180,000, Gefechte vom 2. bis 14. Oktober kosteten den Oesterreichern 72 Offiziere, „3970“ Mann (Kerchnave), den Russen „nicht viel weniger“, sagt das Archivwerk, auch die Preußen hatten Verluste. Somit würde die Hauptarmee exklusive Kollredo am 16. etwa 150,000 betragen haben. Diese Ziffer erweist sich aber zu niedrig, denn die aktenmäßige Kriegsgliederung im Wiener Archivwerk bringt wesentliche Aenderungen. Werfen wir einen Rückblick, so sammelte Schwarzenberg schon Ende Juli 158,000 Oesterreicher, wobei 8200 Reserveartillerie und Pioniere („Extrakorps“) 13,800 Train. (Band II). Vor Dresden erschienen 128,156 Oesterreicher Streitbare, dazu 45,813 Preußen, 78,273 Russen, im Ganzen 253,242 Mann mit 786 Geschützen (Band III). Demnach ist der übliche Ansatz 245,000 Schwarzenberg mit 764 Geschützen für Mitte August um mindestens 5000 Streitbare zu niedrig, mit Pionieren und Train betrug die Gesamtmasse bestimmt 275,000. Dazu Bernadotte 160,000 mit 359 (u. a. 379) Geschützen, Blücher rund 100,000 („103,000“ laut Gneisenau „95,000“ falsch) mit 337 (Plottho), oder gar 380 (Wagner) Geschützen. Zusammen 515,000 Streitbare exklusive Train, wozu später 60,000 Bennigsen mit 198 Geschützen (ungerechnet 56,000 Austro-Bayern am Main) treten nebst zahlreichen Ersatznachschüben, über deren Umfang

man jetzt aus dem Wiener Archivwerk einen Begriff bekommt. Der mobile Kriegsstand Oesterreichs (ohne die auf Kriegsfuß in Formierung Begriffenen) betrug im August schon 298,106, der Gesamtstand inklusive Train und Garnisonstruppen 479,000! Gesamtzahl der Ausgehobenen bis Ende Dezember 508,130, wovon 350,900 schon im August vorhanden! Berücksichtigt man solche Riesenziffern, die man sich mühevoll selber aus den Anlagen des Archivwerks addieren muß, so wird man sich nicht wundern, daß 361,102 Verbündete (Band V) für die Leipziger Schlacht ermittelt! Wohl gemerkt Streitbare ohne Train, womit Marfeldts Wort an Napoleon bekräftigt: „Wir haben mehr als 350,000.“ Auch diese Liste ist aber unvollständig, es fehlt Ausweis für 39 österreichische Batterien und viele russischen, ferner fehlen die Hauptquartierdeckungstruppen des Zaren, seltsamerweise im Korps Kleist die Schlesischen Husaren, endlich geben russische Einzelangaben zu Zweifeln Anlaß und erheben die k. k. Feldakten überhaupt nur Anspruch auf absolute Richtigkeit bezüglich der Oesterreicher. Jedenfalls verzeichnet das Archiv auch so schon 196,000 Schwarzenberg. Ziehen wir 20,700 Kolorado (21 Bataillone) 20,000 Giulay (22 Bataillone) 5000 M. Liechtenstein, 7500 Bubna, 2300 Thielmann-Mensdorf ab, so bleiben rund 140,000 für Schwarzenbergs Wachauschlacht. Die frühere Lesart 114,000 hört sich sozusagen wie ein Zungenfehler an und „134,000“ als Gesamtmacht Schwarzenbergs wie absichtliche Verwechslung mit den nur bei Wachau fechtenden Massen, von denen etwa 6000 Kosaken abgezogen. Friedrichs Angaben summieren sich hier auf 130,500 inklusive Platofs. Kosaken, tatsächlich führten Schwarzenberg-Blücher am 16. inklusive der Gruppe Giulay 232,000 Streitbare zum Kampfe, nach unsrer eigenen jetzigen Berechnung noch 10,000 mehr. (Schluß folgt.)

Ausland.

Frankreich. *Große Festungsübung um Epinal.* Das Angriffskorps unter dem Oberbefehl des Generals Legrand, Kommandierender des XXI. Armeekorps, setzt sich wie folgt zusammen: 13 Infanterie-Divisionen mit ihrer Artillerie und ihrer Genie-Kompagnie, 3 Schwadronen vom 4. Chasseur-Regiment, einer Zahl (?) schwerer Artillerie des Feldheeres, 1 Kompagnie Telegraphentruppen vom 8. Genie-Regiment, 1 Funker-Abteilung, 1 Scheinwerferzug, Besspannungsabteilungen für die Belagerungsartillerie und die Ingenieur-Belagerungsformationen, 1 Abteilung Luftschiffer. Die Festungsbesatzung unter dem General Manger bildet eine Reserve-Division, bestehend aus 2 Reserve-Infanterie-Brigaden, jede zu 2 Reserve-Infanterie-Regimentern. Diese Division führt der Inspekteur der Reservetruppen im Bereich des XXI. Armeekorps; hinzu treten zur Verteidigung 1 aktive Brigade zu 6 Bataillonen, 1 Schwadron der 4. Chasseure, 1 Abteilung fahrender Feldartillerie, 3 Batterien Fußartillerie, 2 Festungsgenie-Kompagnien, sowie Telegraphen-, Funker- und Scheinwerferformationen. Für die eigentlichen Uebungen ist die Zeit vom 30. August bis 8. September in Aussicht genommen. (L'Echo de Paris.)

Frankreich. *Längere Dienstleistungen der Reserveoffiziere im aktiven Heere.* Um dem Mangel an Offizieren bei den Truppen abzuwehren, werden einjährige Uebungen der Offiziere des Beurlaubtenstandes begünstigt. Nach der Erledigung dieser Uebungen erhalten diese Offiziere den Rang und Titel der Berufsoffiziere. Der Kriegsminister hat 348 derartige Leutnants und Unterleutnants zu einjährigen Dienst-

leistungen zugelassen. Von diesen dienen 10 in Algier, und 148 in Marokko. (L'Echo de Paris.)

Oesterreich-Ungarn. *Größere Manöver.* In der zweiten Hälfte des Juni finden an der bösnisch-herzegowinischen Grenze größere Uebungen zwischen dem 15. und 16. Korps in Gegenwart des Erzherzog-Thronfolgers statt. (Mil. Rundschau.)

Wie wir soeben erfahren, hat das Institut Minerva in Zürich auch dieses Frühjahr wieder ein schönes Examenresultat zu verzeichnen. Von den 33 Kandidaten, die sich von dieser Vorbereitungsschule aus zu den verschiedenen Prüfungen anmeldeten, haben nicht weniger als 29 diese mit Erfolg bestanden.

Unsere Goldcharnier-Ketten (H4300Lz) (aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschmelzen garantiert zirka 110/1000 fein Gold ergebend) **gehören zum Besten**, was heute in **goldplattierten Uhrketten** hergestellt wird und tragen sich auch nach **langen Jahren** wie **massiv goldene Ketten**. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog mit zirka 1800 photogr. Abbildungen gratis und franko. **E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 29.**

Vernickeln und polieren
von Säbeln, sowie von Pferdegeschirr besorgt in solider Ausführung bei billigster Berechnung
RUD. STOLZ, galv. Anstalt
Basel. Klosterberg 19.

Leonhard Kost & Cie. Basel
Freiestraße 51
Original Teufels Mars - Gamasche
Fr. 4. — Fr. 8. 50
Spezial Offiziers - Weste, wasserdicht
Fr. 12. 50 Fr. 20. —
Für Reit- und Bergsport-Artikel Spezial-Kataloge gratis und franko.

Ober-Lieutenant C. A. in Zug schreibt:
Ich konstatiere gerne, daß die Wybert-Gaba-Tabletten ein vorzügliches Mittel sind gegen Halskrankheiten und Atmungsbeschwerden etc., und haben mir dieselben besonders im diesjährigen Militärdienst vortreffliche Dienste geleistet.
Nur die **Wybert-Gaba-Tabletten** sind die echten! à **Fr. 1. — die Schachtel.**

Die Schlacht
bei Villmergen im Jahre 1712
von Dr. Karl Löw
107 Seiten mit 2 Kartenskizzen. — Preis Fr. 2.—.
Wepf, Schwabe & Co., Verlag, Basel.

In unserem Verlage sind erschienen:
Infanteriezug, Gefechtsausbildung und Führung
Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.60
Die Kompagnie, Gefechtsausbildung u. Führung
Für angehende Kompagnie-Kommandanten.
Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.40
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt
von Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel.